

## ***Pippi macht keine Pause***

*Im slowenischen Velenje findet das größte Kinder-Festival der internationalen Region statt*

Ema Kač sollte jetzt Mittagspause haben. Aber dafür hat die 22jährige mit einem Bachelor-Abschluss in Media Communication überhaupt keine Zeit. Velenje, ihre Heimatstadt in der slowenischen Untersteiermark, hat nur etwa 34.000 Einwohner. Doch in dieser Woche im September wie jedes Jahr etwa doppelt so viele Besucher. Die verwandeln Straßen, Plätze und Hallen in ein kunterbuntes Gewimmel. Ema Kač ist etwa 1,60 Meter groß und schlank. An diesem warmen Tag trägt sie ein kurzes, leuchtend gelb-buntes Kleid, darunter eine kurze, weiß-blaue Pluderhose, hohe schwarze Schuhe und bunte Ringelstrümpfe. Und sie hat beste Laune. Obwohl sie täglich mit zwei Typen von der Polizei zu tun hat, mit einem kleinen Affen am Hals, mit Piraten, die auf dem zentralen Stadtplatz ein großes Segelschiff aufgebockt haben, und mit so vielen Kindern, dass man sie kaum zählen kann. Ständig stürmen die auf Ema zu. Die läuft ihnen dann lachend entgegen und singt und tanzt mit ihnen wild herum. Und ihre langen, feuer-roten Zöpfe mit den gelben Schleifen tanzen mit. Auch bitten Journalisten die junge Frau ständig um Interviews. Langsam und deutlich stellt sie sich dann in slowenischer Sprache vor: „Ich heiße Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstochter Langstrumpf“. Denn Ema Kač ist im September 2025 schon zum vierten Mal die Heldin beim Pippi Langstrumpf-Festival in Velenje. An 10 Plätzen mit etwa 25 Zelten und kleinen Hütten und sogar in der großen Sporthalle der Stadt, in der auch Champions League-Handball stattfindet, wird dabei ein buntes Programm angeboten. Mit über 70 Workshops, Artistik, Zauberei, Theater und Musik, mit Kochen, Backen, Spielen und Möglichkeiten, sich als Pippi mit Sommersprossen zu schminken oder sich abstehende Zöpfe mit Korkenzieherdraht flechten zu lassen. Und um sich mit Pippi Langstrumpf persönlich zu treffen. Denn Pippi alias Ema Kač reitet auf ihrem „Kleinen Onkel“, einem nagelneuen weißen Drahtesel mit schwarzen Punkten, von Ort zu Ort und hält überall an, wo Kinder mit ihr spielen oder sich mit ihr fotografieren lassen wollen. Natürlich ist auch „Herr Nielson“, der kleine Affe nicht echt. „Obwohl wir es auch schon mal mit einem lebenden Tier versucht haben“, wie Barbara Pokorny erklärt. „Aber der Affe machte, was er wollte, und vor allem aus Tierschutzgründen haben wir uns dann für ein Stofftier entschieden.“ Die 54-jährige Pokorny ist ausgebildete Journalistin, seit 1999 bei der Stadtverwaltung in Velenje angestellt und seit der Gründung 2008 die Direktorin des öffentlichen Instituts Festival Velenje. „Es ist das größte seiner Art in Slowenien und der internationalen Region und existiert seit 35 Jahren“, sagt sie stolz. „Vor Covid hatten wir bis zu 100.000 Besucher pro Saison und können mit Sicherheit sagen, dass wir bisher sicher schon zwei Millionen Gäste hatten.“ Das Besondere sei, dass dieses Festival „einen großen kulturellen Bereich abdeckt; denn es gibt künstlerische Programme, und wir versuchen, Spaß und Lernen miteinander zu verbinden.“ Vor allem aber möchte Pokorny, „dass die Kinder Pippi genauso lieben lernen, wie ich es als Kind getan habe und immer noch tue“. Für die Festival-Direktorin, die ohne eigene Kinder mit ihrem Partner in Velenje lebt, „ist das Pippi-Festival auch so etwas wie mein Baby“. Schon als Kind habe sie sich an Karnevalsdienstag immer selbst als Pippi verkleidet, und mit 6 Jahren schon begonnen, Zeitung zu lesen. Aber noch heute lese sie jedes Jahr immer wieder die Pippi-Langstrumpf-Geschichten. „Denn Pippi symbolisiert Mut und Einfallsreichtum, daher wurde das Buch an einigen Orten ja auch verboten“. Als 1990 das erste Pippi-Festival organisiert wurde, sei sie sehr glücklich gewesen und habe begeistert daran teilgenommen. Heute bereitet sie mit ihren 27 festen Mitarbeitern „das ganze Jahr das Festival vor, aber die 30 Tage vor dem eigentlichen Beginn des Festivals arbeiten wir täglich daran, oft ohne Pausen“. Als Direktorin kümmert sie sich dabei vor allem um das Fundraising, um die Auswahl von Acts und Aufführungen, Darstellern und Festivalaktivitäten, um Ausschreibungen, Rechnungen und Bürokratie, wobei ihr Letzteres am wenigsten gefällt“, sagt sie lachend. „Das Budget beträgt rund 300.000 Euro pro Jahr, aber all diese Kosten sind schwer zu decken. Die Gemeinde ist ein langjähriger Sponsor und steuert jedes Jahr etwa 150.000 Euro bei“. Doch trotz finanzieller Probleme soll es weiterhin keine Eintrittspreise geben. „Es wäre dann nicht mehr unser Festival, wie wir es kennen. Deshalb vertreiben wir Pippi-Langstrumpf-Artikel, um Kosten decken zu können und organisieren Wohltätigkeitsveranstaltungen für Menschen, die sich nicht so viel leisten können. Denn es macht

traurig, ein Kind zu sehen, das etwas bei uns in Pippi Langstrumpfs Laden kaufen möchte, es sich aber nicht leisten kann.“

Ursprünglich sei das Festival auch „für die Woche des Kindes ins Leben gerufen worden. Die Hauptmotivation war Kreativität.“ Das gilt auch heute noch für die Organisatoren selbst: „Da es in diesen Jahren immer schwieriger wird, Kinder zu begeistern, erfinden wir neue Wege, um für Kinder für Pippi zu begeistern. Dazu gehören all die Schauspieler für die Figuren aus den Pippi-Geschichten. Und Pippi selbst kommt zum Festival manchmal auf einem lebenden Pferd, oder mit dem Piratenschiff, oder auch schon mal mit dem Fallschirm aus einem Flugzeug gesprungen. Dabei ist sie aber auch schon weit vom Ziel entfernt gelandet“, wie Pokorny lachend erklärt. Durch all das soll das wichtigste Ziel erreicht werden: „Kulturelle Bildung, die Pflege von Geselligkeit und Freundschaft, Kreativität, Spaß, und Ökologie: Bei uns wird alles recycelt, wir arbeiten nur mit recyceltem Material“.

Zunächst sei das Festival nur für die Einwohner von Velenje veranstaltet worden, habe sich jedoch schnell auch in slowenischen Schulen verbreitet. „Morgens kommen auch immer noch überwiegend Schulklassen zum Festival, doch alle, die sich eine ursprüngliche Neugier erhalten haben, sind willkommen. Etwa 90% der Besucher seien Slowenen, so wie Saša, die an diesem Tag mit ihren Kindern gekommen ist. „Ich war vor 30 Jahren hier selbst einmal als Pippi aktiv“, sagt sie, „aber seither nicht mehr auf dem Festival. Die Qualität der Workshops und Animationen haben mich begeistert.“ Pokorny berichtet, „dass auch Italiener, Ungarn, Kroaten und einige deutsche Gäste das Festival besuchen.“ Zu diesen gehört auch Nina Nagel aus der Nähe von Villingen-Schwenningen. Die 67jährige Architektin im Ruhestand ist mit Freunden zu dem Festival gekommen. Jetzt würde sie den Besuch allen Menschen, aber besonders Kindern selbst empfehlen. „Ganz besonders begeistert hat mich die Begegnung mit Pippi Langstrumpf“, sagt sie lachend. „So viel Energie und Frohsinn habe ich selten erlebt.“ Das kann auch Jona Zamrnik bestätigen. Die 22jährige Studentin der Musik ist eine von gut 300 Studierenden, die als Freiwillige die Festivalarbeit unterstützen. „Ich wuchs mit der Figur Pippi Langstrumpf und ihrem Festival in Velenje auf. Das ist hier fast ein natürlicher Prozess.“ Vor allem ist Jona aber auch die beste Freundin von Ema Kač und ihre Haarstilistin, wenn sich die junge Frau in die 9jährige Pippi verwandelt. „Ich kann mir keine bessere Person als Pippi Langstrumpf vorstellen“, sagt Jona. „Ema ist ein Multitalent, studiert Multimedia, spielt Klarinette, ist offen, neugierig, voller positiver Energie. Sie nimmt die Rolle sehr ernst, beherrscht sie nahezu perfekt mit Mimik, Gestik, Sprache und ihrem ganzen Verhalten. Sie ist ungezwungen im Umgang mit Kindern und Erwachsenen und kann sich unmittelbar und vollkommen mit der Rolle identifizieren. Sogar ihren Freund kennt sie nicht mehr, wenn sie sich einmal in Pippi verwandelt hat.“

Selbstverständlich muss Ema sich dabei auch dem Jahres-Motto des Programms anpassen. 2025 lautete es übersetzt „Pippi in Bewegung“. Die Direktorin erklärt dazu: „Wir wollten damit zu physischer Bewegung, zu Sport, aber auch zur Bewegung in unseren Köpfen, also zum Austausch mit anderen Denkweisen motivieren.“ Dazu passt, dass 2025 die Schirmherrin Nika Prevc gewesen ist, die kleine, schmächtige Skispringerin, die allen anderen meistens erfolgreich davonfliegt.

Den Erfolg des Festivals sieht Pokorny vor allem in der Freude der Kinder. Aber auch darin, dass das Festival schon 35 Jahre alt ist und sogar Covid überlebt habe, dass es nie Unfälle oder andere schlimme Zwischenfälle gab. In Zukunft sollte alles „jedoch noch umweltbewusster werden. Denn wenn Pippi Langstrumpf und die Kinder eine Zukunft haben sollen, müssen wir zuerst für eine saubere und gesunde Umwelt sorgen.“ Dabei sollen das Festival und Pippi selbst aber weiterhin zum direkten Erleben und Anfassen bleiben. Denn die Direktorin möchte, „dass das Pippi Langstrumpf-Festival die Ära der Digitalisierung überlebt und sich weiterentwickelt, auch wenn ich es nicht mehr organisieren werde.“ Auch Ema Kač möchte mit ihrer grenzenlosen Energie und ansteckenden Freude weiterhin dazu beitragen. „Sie wird unsere Pippi Langstrumpf sein, solange sie möchte“, sagt die Festivaldirektorin. „Erst dann wird es wieder ein Casting für die Rolle geben.“

Alle im Text zitierten Personen haben einer Weiterleitung des Textes für einen möglichen Abdruck in der FAZ zugestimmt.

Quellen:

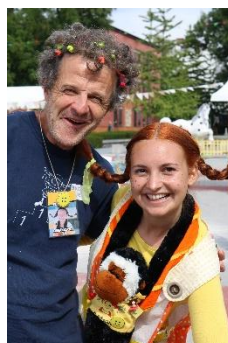
Interviews mit Barbara Pokorny in Velenje, 12.5.2025, und mit Ema Kač, Jona Zamrnik, Barbara Pokorny und internationalen Gästen beim Festival in Velenje, 9.9.2025

Weitere Quellen:

<http://www.pikinfestival.si/si/>

<https://www.visitsaleska.si/de/saleska-valley/pippi-langstrumpf-festival/>

Interview mit Brabara Pokorny, 12.5.2025 (obere Reihe):



Interview mit Ema Kač und Gästen, Velenje, 9.9.2025 (mittlere und untere Reihe).